Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 482. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle a. Saale 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechspaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr.
Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 14. Oktober 1908.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494.
Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 14. Oktober.

Der Weg zur Größe unseres Volkes.

Unter diesem Titel veröffentlicht Herr H. F. Suydorf-Berlin im Verlage von Thormann u. Goetsch ein Broschürchen. In einer Zusammenfassung von elf Punkten als „unbedingt wünschenswert" meint er unter anderem, Deutschland könne keine imponierende Weltmachtstellung erringen, wenn das deutsche Sprachgebiet nicht erweitert würde. Er will aber eine Erweiterung des deutschen Sprachgebietes dadurch bekommen, daß er diese in Ungarn, Steiermark, Kärnthen und Tirol einerseits, diese von Böhmen, Mähren, Schlesien, Posen und Westpreußen andererseits aufgibt und von überall den Strom nach beliebigen Erdteilen fließen läßt, wobei es ihm absolut nicht darauf ankommt, ob dieser Strom in die deutschen Kolonien oder in fremde Staaten gelenkt wird. Herr Suydorf erklärt, daß die deutschen Kolonien, die in den letzten Jahrzehnten erworben wurden, gar nicht in Betracht kommen, und wünscht, daß der Hauptstrom der Auswanderer sich nach den südlichen Erdteilen lenken soll. Die einzige Wahrheit, die in der ganzen Broschüre steht, ist der darin ausgesprochene Gedanke, daß durch die vollkommene Germanisierung der Provinzen Westpreußen, Posen und Schlesien, welche doch auch Pessimisten für etwas Erreichbares hinstellen, die deutschen nationalen Truppen vor das tschechische Lager treten würden und daß diese sich auf Gnade und Ungnade ergeben müßten. Derselbe Herr, der diesen Satz und diese Wahrheit, wie es den Anschein aber hat, unbewußt ausspricht, derselbe Verfasser, der in seinem eigenen Werke sagt, daß die deutsche Weltmachtstellung und das Ansehen der Deutschen durch Deutschlands Einigkeit und die Gründung des großen Reiches geschaffen ist, derselbe Herr Suydorf, der feststellt, daß die Millionen von Deutschen und Tschechen und anderen Nationen in Amerika einfach ihr Volkstum, für welches sie in Europa schwer gekämpft haben, dortselbst leicht aufgeben, hält es für richtig, wenn dies weiter geschieht, statt daß das noch immer nicht vollendete Großdeutschland in Europa begründet wird, bevor eine weitere Schwächung des deutschen Volkes durch Abwanderung nach entlegenen Erdteilen und Ländern unter fremder Flagge und Herrschaft vor sich geht.

Wie ist es möglich, daß ein Mann, der sich mit dieser Frage befaßt hat, zu solchen Ansichten kommt, ein Mann, der sich selbst ausrechnet, in welcher Weise sich Rußland entwickelt und zu entwickeln droht, falls nicht vom germanischen Lager ein energisches Halt zugerufen wird! Völker, die in ihrem eigenen Vaterlande und in angrenzenden Ländern keine Gelegenheit zu einer Entfaltung haben, können den Weg einschlagen und auf anderen Erdteilen Kolonien gründen. Das deutsche Volk steht aber noch in einem Kampfe, um seinen eigenen Besitzstand zu erhalten und alten Besitz zurückzuerobern, und es besteht keine Meinungsverschiedenheit unter vernünftigen Politikern darüber, daß in der Besiedelung angelsächsischer und romanischer Ueberseeländer mit deutschen Auswanderern in den letzten Jahrzehnten mehr als genug geschehen ist und daß man die Besiedelung unserer eigenen Kolonien darüber vernachlässigt, und, was noch schlimmer ist, die alte Heimat selbst entvölkert hat. Die Landflucht und die Versklavung unserer Ostmark machen es uns doch wahrlich zur obersten Pflicht, daß aller deutsche Auswandererstrom nicht weiter fremden Völkerschaften zugeführt wird, sondern dem Vaterlande erhalten bleibt. Herr Suydorf spricht von Rußland und von der Tüchtigkeit der Russen, verschiedenen unterjochten Völkerschaften ein gleichmäßiges, anscheinend russisches Gepräge zu geben, und schlägt seine ganzen Ausführungen mit dieser Tatsache und mit seiner Aufstellung betreffend der russischen Zukunftsbevölkerung. Eben dieses russische Beispiel ist der einzige Wegweiser für die deutsche Politik, deren Aufgabe sich in kurzen Worten dahin zusammenfassen läßt:

Es müssen die Provinzen Westpreußen, Posen und Schlesien vollkommen deutsch gemacht werden. Es müssen Böhmen und Mähren, welche mitten zwischen Bayern, Sachsen und Schlesien im Herzen Deutschlands liegen, germanisiert werden. Es müssen die deutschen Rückwanderer aus Rußland und Galizien und die Gesamtheit der deutschen Auswanderer dazu benützt werden, dies durchzuführen. Faßt man im übrigen die ganze Frage, wie durchaus notwendig erscheint, nicht vom gebietsstaatlichen Standpunkte des deutschen Reiches, sondern aus der Blickweite der Belangen des deutschen Volkes auf, so erscheint als weitere und nicht minder wichtige Aufgabe die Besiedelung Oesterreich-Ungarns mit deutschem Blute. Welche Schmach bedeuten die heutigen Zustände diesseits und jenseits der Leitha für das deutsche Volk in seiner Gesamtheit, und welch jämmerliches Armutszeugnis stellen Schriften, wie die in Rede stehende, der politischen Urteilsfähigkeit des Deutschtums aus im Hinblick auf die tiefen Wunden, die an der Donau dem Gesamtkörper unseres Volkes geschlagen sind. Dieser Donaustaat, dessen verschiedenartige Völkerschaften durch die Aera Taaffe wieder künstlich ins Leben gerufen wurden, die aber durchjagen und durchtränkt von deutschem Geist und deutscher Kultur sind, dies von Natur so reich gesegnete Land muß als dasjenige Gebiet bezeichnet werden, welches zur Ansiedelung der Deutschen ausgenutzt werden muß. Das soll des deutschen Volkes Kolonie sein, wie Osteuropa und Asien für Rußland, dorthin müssen wir unseren ganzen Ueberschuß an Menschen und wirtschaftlicher Kraft lenken, bis die Donau von ihrer Quelle bis zur Mündung wieder ein deutscher Fluß ist. Dort finden wir unsere nationalen Vorposten, welche Jahrhunderte lang treu zu ihrem Volkstum gehalten haben. Das sollen unsere Pfeiler sein, auf denen wir beruhigt, nach dem Vorbilde Rußlands, ein großes Deutschland bauen wollen. Des weiteren hat das deutsche Volk die Aufgabe zu erfüllen, die germanischen Schwestervölker Europas in ein gleiches Lager, wie das des Panslavismus, zu vereinigen und diese Völkerfamilie wird all' den Anstürmen Widerstand leisten können, an Zahl alle übrigen überragen und von dieser Grundlage aus seine eigenen Tochterländer über See besiedeln können. Die Schrift von Suydorf leidet an dem verhängnisvollen Fehler, daß der Verfasser nicht ausgeht von dem Gedanken des geschlossenen Volksgebietes und Wirtschaftsgebietes. Daher erscheinen ihm die Kolonisationsgebiete unter fremder Herrschaft gleichwertig mit eigenen Tochterländern, daher legt er nicht auf die möglichst hohe Zahl der Blutsgenossen, sondern der Deutschsprechenden den Hauptwert. Er gehört zu den bedauerlichen Schwärmern, die das Weltall „germanisch vermitteln", aber das deutsche Volk über diese Aufgabe zu Grunde gehen lassen wollen. F. Bl.

Ein Mahnwort an die Brenner.

Am 15. Oktober läuft für das deutsche Brennergewerbe die letzte Frist für das Zustandekommen der diesjährigen Produktionsbindung ab. Leider fehlen noch immer an den erforderlichen 92 v. H. volle 6 v. H. des Kontingentes der landwirtschaftlichen Brennereien. Es steht also sehr zu befürchten, daß die jetzt noch draußenstehenden das Zustandekommen der ganzen Bindung vereiteln. Vielfach hört man hierfür die wirtschaftliche Entschuldigung, daß der Hinblick auf den eigenen Nutzen die Fernstehenden zu ihrer Haltung veranlasse. Gerade diese Auffassung aber ist eine ganz und gar hinfällige, im Hinblick auf die gekennzeichnete räumliche Grenze der Kontingentsbindung. Wenn die fehlenden 6 v. H. der Brennereien etwa glauben sollten, durch das Fernbleiben einen Uebernutzen auf Kosten ihrer Berufsgenossen zu erzielen, so übersehen sie dabei, daß diese Ueberklugheit den ganzen Plan notgedrungen zum Scheitern bringen muß und daß auch sie dann statt des erhofften Uebergewinnes schwere Verluste erleiden werden.

Bei der außerordentlichen Bedeutung, die diese Frage für die gesamte deutsche Landwirtschaft hat, verdient ein Mahnwort doppelt starke Beachtung, das in der „Zeitschrift für Spiritus-Industrie" Herr v. Boehn-Cusow an seine Berufsgenossen richtet. Wir entnehmen daraus die nachstehenden Sätze:

„Es ist ja gewiß recht erfreulich, daß über vier Fünftel des Kontingents sich gebunden haben, ebenso sicher ist es aber sicherlich auch ein trauriges Zeichen für die Uneinigkeit und den Egoismus, der noch in breiten Schichten unserer Berufsgenossen herrscht. Mich wenigstens — und gewiß auch viele andere — beschleicht bei diesen Zahlen ein Gefühl der Beschämung, daß wir Landwirte der Welt dieses Schauspiel von Zerrissenheit und Uneinigkeit geben, und daß noch so viele versuchen, andere die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen und auf deren Kosten ein Geschäftchen zu machen. Dabei handelt es sich gar nicht einmal um Einschränkung, sondern nur um eine Bindung der nach bestimmten Grundsätzen zu berechnenden Durchschnittsproduktion bestimmter Jahre. Da ein guter Abschlagspreis — 40 Mk. — in Aussicht gestellt ist, glauben nun mit einmal zahlreiche Herren, dringende Gründe zu entdecken, die eine Ausdehnung gebieterisch erheischen. Mögen sie sich doch ernstlich prüfen, ob solche auch wirklich vorliegen und ob sie es mit ihrem Gewissen vereinbaren können, vielleicht das Scheitern des ganzen Planes herbeizuführen.

Daß eine Produktionseinschränkung oder Bindung nötig sein würde, ist uns rechtzeitig und mehrfach angekündigt worden, und es haben doch sicherlich viele rechnende Landwirte daraufhin den Kartoffelbau schon etwas eingeschränkt, oder hätten es als denkende Menschen doch wenigstens tun müssen. Dazu kommt, daß wohl kaum auf eine Durchschnittsernte zu rechnen ist, daß es viel kranke Knollen gibt und daß auch der Stärkegehalt bei dem naßkalten Sommer kein hoher sein wird. Hier wenigstens ergab eine Probe bei Maercker nur 17,5 Proz. Stärke. Auch die Stärkepreise scheinen anzuziehen, und es ist wohl mit ziemlicher Sicherheit auf gute Kartoffelpreise zu rechnen, so daß es sicher vorteilhafter sein wird, einen Teil seiner Kartoffeln zu verkaufen, als die hohe Brennsteuer zu bezahlen, wobei dann eine annähernd gleich hohe Verwertung nicht möglich sein würde. Viele Herren werden sich demgegenüber auf ihren großen Viehstand und ihr Schlempebedürfnis berufen. Nun, auch ich gehe mit über 100 Haupt Milch- und Mastvieh und 70 Stück Jungvieh in den Winter und hoffe, sie bei der mir zustehenden Produktion von 99 484 Litern r. A. sehr gut durchzufüttern."

Es folgen nun eine Anzahl Details über die beabsichtigte Fütterungseinteilung, worüber wir auf die genannte Zeitschrift verweisen. Herr v. Boehn fährt dann fort:

„Was würde nun geschehen, wenn die Produktionsbindung nicht zustande kommt? Ich würde dann für meine rund 100 000 Liter voraussichtlich nur 37 000 Mk. erhalten; denn um die Produktion einzuschränken, muß dann die Zentrale, die nun doch einmal — glücklicherweise — den Preis bestimmt, diesen entsprechend herabsetzen. Ich würde also 3000 Mk. weniger erhalten. Bei 110 000 Liter erhielt ich jetzt, da ich 10 Proz. gegen eine Abgabe von 4 Mk. mehr brennen darf, noch immer 43 600 Mk., ohne Bindung nur 40 700 Mk. Gelüstet es mich aber noch mehr zu brennen, so kann ich auch dieses gegen eine Abgabe von 10 Mk. pro Hektoliter. Für 120 000 Liter würde ich also bei der Bindung 40 000 + 3000 + 3000 = 46 600 Mk. erhalten, ohne Bindung bei dem wahrscheinlichen Preise von 37 Mk. nur 44 400 Mk. Selbst wenn ich also 20 Proz. über dieses mir zustehende Quantum hinaus meine Produktion steigere, erhalte ich immer noch 2200 Mk. mehr als ohne Bindung. Es ergeben sich ferner folgende Zahlen:

Für 130 000 Liter bei Bindung = 49 600 Mk., ohne Bindung 48 100 Mk., Differenz 1500 Mk.;
für 140 000 Liter = 52 600 resp. 51 800 Mk., also zugunsten der Bindung noch immer 800 Mk.;
für 150 000 Liter = 55 600 und 55 500 Mk., also immer noch ein plus von 100 Mk. zugunsten der Produktionsbindung.

Der Fall, daß jemand infolge der Produktionsbindung schlechter fortkommt, als wenn diese scheitert, kann also gar nicht vorkommen, denn eine Ausdehnung über 50 Proz. der alten Durchschnittsproduktion ist unter normalen Verhältnissen doch sicher ausgeschlossen. Und für besondere Verhältnisse ist ja auch die Kommission da. Außerdem ist doch auch wohl noch mit ziemlicher Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß bei Zustandekommen des Projektes die Nachzahlung eine größere sein wird als ohne die Bindung. Auf was rechnen also die Herren, die sich von uns fernhalten? Auch sie wünschen nichts sehnlicher, als daß die Bindung zustande komme; denn nur dann können sie dabei verdienen. Sie denken eben „non olet". Ob das ein schöner Standpunkt ist, ich will es nicht entscheiden. Hoffentlich beweisen die Tatsachen bald, daß ihn nur wenige teilen."

---

* **Ein Urteil Whites über Deutschland.** Der zum Besuche seines Schwagers, des Professors Jenkinson, in Chicago weilende frühere Botschafter in Berlin, White, ist vielfach über die Ansicht befragt worden, die er über das Kriegsgerede des Professors Small hege. White erklärte: Unsere Beziehungen zu Deutschland waren nie besser, und für ihre Fortdauer ist jede Bürgschaft vorhanden. Deutschland prosperiert und schreitet fort. Wer von Krieg spricht, redet Unsinn. Wenn auch kommerzielle Eifersüchteleien bestehen, ist doch kein Krieg, am allerwenigsten ein Angriffskrieg von Deutschland zu befürchten, Kaiser Wilhelm fördert unsere freundschaftlichen Beziehungen, wo er nur kann. Alle Versuche der Jingoes, hüben und drüben Unfrieden zu stiften, sind aussichtslos.

* **Die von Konstantinopel abgerufene Schlachtenregatte „Moltke"** wird auf Befehl des Kaisers in keinem türkischen Hafen anlegen, sondern von Griechenland aus die Heimreise antreten.

* **Aus Samoa** berichtet die „Samoa-Zeitung": Es sei dem Gouvernement gelungen, von der Reichsfinanzverwaltung einen außerordentlichen Zuschuß in Höhe von 60 000 Mk. zum Zwecke des Wegebaues in diesem Jahre zu erlangen. Der Gouverneur beabsichtige nunmehr dem seinerzeit von einem Pflanzerausschuß eingereichten Plan zur besten Erschließung des neu erstandenen Pflanzungsdistrikts näher zu treten.

* **Die Aichpflicht.** Bei der in Aussicht genommenen Abänderung der bestehenden Maß- und Gewichtsordnung handelt es sich gutem Vernehmen nach wesentlich darum, den Begriff der Aichpflicht anders zu fassen. Nach der jetzigen Lage der Gesetzgebung sind der Aichpflicht unterworfen Gegenstände, die zum Messen und Wägen im öffentlichen Verkehr dienen. In Zukunft sollen der Aichpflicht unterworfen sein das Messen und Wägen im Verkehr, sofern dadurch der Umfang einer Leistung bestimmt wird.

---

* **Der Großherzog von Hessen, der Zar von Rußland** mit Familie und die übrigen in Darmstadt anwesenden Fürstlichkeiten sind Dienstag mittag zu längerem Aufenthalte nach Schloß Wolfsgarten übergesiedelt.

* **Der Reichskanzler Graf Bülow** hat dem Gymnasium zu Neustrelitz in Mecklenburg, dem er bis zur Sekunda als Schüler angehörte, sein in prächtigem Rahmen gehaltenes Bildnis zum Geschenk gemacht. Das Bild wird dem Wunsche des Reichskanzlers gemäß in der Aula der genannten Lehranstalt seinen Platz finden.

* **Graf Crailsheim.** Wie aus München gemeldet wird, hat die Zentrumspartei eine Interpellation im bayerischen Landtage über die näheren Umstände des Sturzes des Grafen Crailsheim gelegentlich der Bewilligung des Etats des Ministeriums des Aeußeren in Aussicht gestellt. Der Ministerpräsident Freiherr v. Podewils wird es jedoch, wie nunmehr verlautet, unbedingt ablehnen, in dieser Frage irgendwie Stellung zu nehmen, da die bayerische Regierung der Ansicht ist, daß mit der seinerzeit veröffentlichten offiziellen Kundgebung alles gesagt wurde, was zu sagen war.

* **Die Regierung in Wiesbaden.** Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Die „Frankf. N. Nachr." teilen mit, daß gegenwärtig Unterhandlungen schweben, wonach der Sitz der Regierung von Wiesbaden nach Frankfurt a. M. verlegt werden soll. Demgegenüber ist festzustellen, daß diese Mitteilungen jeder tatsächlichen Unterlage entbehren.

* **Von der Generalsynode.** Am Tage nach der Eröffnung der Generalsynode, also Freitag vormittag 10 Uhr, wird in der Domkirche in Berlin ein feierlicher Synodalgottesdienst stattfinden. Die Predigt hat der Generalsuperintendent, Wirklicher Oberkonsistorialrat Dr. Nebe aus Münster übernommen, während die Liturgie von einem der Herren Hof- und Domprediger abgehalten werden wird. — Nächsten Sonntag abends 6 Uhr findet im Interimsdom eine vom Evangelischen Oberkirchenrat veranstaltete Trauerfeier für den heimgegangenen Präsidenten Wirkl. Geheimen Rat Dr. Barkhausen statt, bei der Oberhofprediger Dr. Dryander die Gedächtnisrede halten wird.

---

* **Die Beamten der Landwirtschaftskammern.** Der Landwirtschaftsminister hat die von den Landwirtschaftskammern für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen und Schleswig-Holstein beschlossene Aenderung ihrer Satzungen genehmigt, wonach der § 13 der letzteren folgende Fassung erhält:

§ 13. Die nicht auf Kündigung angestellten Beamten der Landwirtschaftskammer haben im Falle ihrer Dienstunfähigkeit einen An-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190310142-11/fragment/page=0001

spruch auf Pension nach Maßgabe der für unmittelbare Staatsbeamte geltenden Pensionsgesetze. Ueber die Berechnung der Dienstzeit ist im Anstellungsvertrage Bestimmung zu treffen. Inbetreff der Dienstvergehen der Beamten finden die Vorschriften des Gesetzes vom 21. Juli 1852 mit der Maßgabe Anwendung, daß die Befugnis der Verhängung von Geldbußen dem Vorstande der Landwirtschaftskammer gegen deren Beamte in demselben Umfange beigelegt wird, wie sie nach § 19 Abs. 5 des Gesetzes den Provinzialbehörden gegenüber den ihnen untergeordneten Beamten zusteht. Beschwerden gegen solche Verfügungen des Vorstandes sind an den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zu richten, welcher endgiltig darüber entscheidet. Ueber die Anstellung und Entlassung ihrer Beamten bestimmt die Landwirtschaftskammer selbständig, ohne Mitwirkung der Aufsichtsbehörde.

* **Die sozialdemokratische Kauschuk-Taktik bei den Landtagswahlen.** Die sächsischen Landtagswahlen haben die Sozialdemokratie über die Grenzen ihres Siegeslaufs belehrt. Im günstigsten Falle wird es ihnen möglich sein, im „roten Königreiche" ein Mandat zu erobern, obwohl dort die Stimmabgabe geheim ist. In Preußen werden die sozialdemokratischen Illusionspolitiker ebenso üble Erfahrungen machen. Wie von vornherein erwartet werden konnte, lenken die „Genossen" mit ihrer Taktik auch bereits ein. Der „Vorwärts" verlangt nicht mehr, daß diejenigen liberalen Wahlmänner, die bei einer Stichwahl für die Sozialdemokratie in Frage kommen, die Verpflichtung abgeben, eventuell für einen sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen, sondern er will nur, daß die Betreffenden platonisch erklären, gegebenenfalls für einen „Genossen" „stimmen zu können". Auf diese Weise wird vermutlich auch allgemein vorgegangen werden, so daß die Liberalen der sozialdemokratischen Unterstützung, trotz aller vorangegangenen fürchterlichen Drohungen, sicher sein können.

* **Zur Neuregelung des Apothekenwesens.** Zu den von dem Vorstande des Deutschen Apothekervereins angenommenen Leitsätzen für eine Neuregelung des preußischen Apothekenwesens wird in der „Nordd. Allg. Ztg." ausgeführt: Von 1886 bis 1894 verlieh der preußische Staat Konzessionen für die Neuerrichtung von Apotheken nur unter der Bedingung, daß sie für die ersten zehn Jahre unveräußerlich und unveräußerlich blieben. Seit 1894 werden nur noch unveräußerliche und unveräußerliche Konzessionen erteilt. Zum Teil infolge dieser Beschränkung der Anzahl verkäuflicher Objekte sind die Preise der Apotheken vielfach zu einer Höhe gestiegen, deren Fortbestand weder im Interesse der Allgemeinheit noch in demjenigen des Apothekerstandes selbst liegt. Der Vorstand des Deutschen Apothekervereins, der, wie das preußische Kultusministerium, der Ansicht ist, daß die Verkäuflichkeit der Apotheken an sich kein Uebel sei, schlägt nun vor, die Preissteigerung möglichst auf dem Wege der Vermehrung des Angebots aufzuhalten. Es würde dies dadurch erreicht, daß in Zukunft alle Apotheken veräußerlich zu machen wären. Die Verleihung dieses Rechtes an die bisher unveräußerlichen und die fortan neu zu errichtenden Apotheken hätte naturgemäß nicht ohne ein Aequivalent zu erfolgen. Dieses hätte zu bestehen: 1. in einer jährlichen Abgabe der Apothekeninhaber an den Staat zu gunsten eines zu bildenden Fonds; 2. in der Mitwirkung der Staatsbehörde bei der Feststellung des Kaufpreises nach gewissen, gesetzlich festzulegenden Grundsätzen. Es wäre so einer übertriebenen Preissteigerung dieser Apotheken ein Riegel vorgeschoben und zugleich würde auf die Preisbemessung der übrigen Apotheken ein hemmender Einfluß ausgeübt. Gleichzeitig wäre aber auf die Herabsetzung der Preise der bisher verkäuflichen Apotheken hinzuwirken, soweit jene unangemessen hoch sind. Da das Recht der Veräußerlichkeit der von 1811 bis 1894 errichteten Apotheken, ebensowenig wie das der Privilegien, ernstlich in Frage gezogen werden kann, ist eine Einflußnahme des Staates auf die Bemessung des Verkaufspreises derselben nur dann tunlich, wenn den Besitzern dieser Apotheken dafür ein Gegenwert geboten würde. Dieser hätte darin zu bestehen, daß der Staat für die Ablösung der auf diesen Apotheken ruhenden, den wahren Wert übersteigenden Lasten mit seinem Kredit eintritt, daß ihre Inhaber den bisherigen Zinsfuß weiter entrichten und die Differenz zwischen dem staatlichen und dem privaten Zinsfuße zur Amortisierung dieser Lasten benutzt wird. Dieser Modus erscheint nicht unberechtigt, weil die Schuld an der Bildung der zum Teil übermäßig hohen Preise nicht den Apothekern, sondern dem Staate zuzuschreiben ist, welcher fast ein Jahrhundert hindurch die freie Veräußerlichkeit gestattet und dazu noch die Zahl der veräußerlichen Objekte künstlich beschränkt hat. Daß die preußische Regierung sich gegenüber der Zuhilfenahme des Staatskredits für die Zwecke der Apothekenreform nicht ablehnend verhält, beweist der kürzlich mitgeteilte Plan des preußischen Kultusministeriums, welcher das gleiche Mittel für seine Zwecke in Aussicht nimmt. Den Inhabern der bisher verkäuflichen Apotheken würde also nach dem Vorschlage des Vorstandes des Deutschen Apothekervereins auf ihren Wunsch der Staatskredit eingeräumt werden, wenn sie sich ebenfalls für die Zukunft der Staatsaufsicht beim Verkaufe unterwerfen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Krisis.

Der Kaiser empfing am Dienstag vormittag den Grafen Khuen-Hedervary, der früh eingetroffen war, in einstündiger Audienz. Graf Khuen wird bis Mittwoch in Wien bleiben. Für Mittwoch ist Finanzminister von Lukacs zur Audienz berufen. Weitere Berufungen sind vorläufig nicht in Aussicht genommen. — Lukacs, der vor sechs Wochen in Pest den gleichen Antrag unter Hinweis auf seine Gesundheit abgelehnt hat, wird diesmal annehmen; sein Kabinett wird jedoch nur den Charakter eines Uebergangsministeriums haben, das nach Herbeiführung geordneter parlamentarischer Verhältnisse einem endgiltigen Kabinett Platz machen soll.

Die Obstruktion im böhmischen Landtage.

Im böhmischen Landtage setzten die Deutschen am Dienstag die Obstruktion fort durch Anträge betr. das Protokoll der letzten Sitzung; sie verlangten namentliche Abstimmung über ihre Anträge und die Gewährung einer Pause von zehn Minuten vor jeder Abstimmung. Die Deutschen überreichten gegen 40 umfangreiche Interpellationen, darunter eine wegen des Verbots von Heines „Maria von Magdala", in der das ganze Stück aufgenommen erscheint, so daß die Verlesung mehrere Stunden dauern würde. Eine andere Interpellation behandelt die Tschechisierung der deutschen Ortsnamen und enthält ein ganzes Ortsnamenlexikon Böhmens. In der gestrigen Sitzung kam es aber garnicht zur Verlesung des Einlaufes, da die Zeit zumeist mit Zehnminutenpausen und namentlichen Abstimmungen über die formellen Anträge ausgefüllt wurde, worauf Abg. Strache eine Anfrage an den Oberstlandmarschall wegen Zurücksetzung der deutschen Sprache im neuen Verzeichnis der Landtagsabgeordneten stellte und hierbei ein Namensverzeichnis verlas. Ehe er noch fertig damit war, wurde die Sitzung geschlossen. Der verfassungstreue Großgrundbesitz nimmt keinen aktiven Anteil an der Obstruktion. Der Aldeutsche Bold wurde beim Verlassen des Landtags auf der Straße von tschechischen Burschen mit Steinchen beworfen.

Italien.

Verschobene Reise des Zaren.

Der „Capitan Fracassa", der „Messagero" und die „Voce della Verita" drücken in ihren Morgenausgaben ihr Bedauern über die Verschiebung der Reise des Zaren von Rußland nach Italien aus. „Popolo Romano" sagt, wenn der Zar gekommen wäre, würde das italienische Volk ihm gezeigt haben, daß es sich durch die Sozialisten nicht irre leiten lasse. Das Blatt betont, daß die ganze italienische Presse, die die Gefühle der großen Mehrheit des Volkes verkörpere, mit Ausnahme einiger sozialistischen Blätter einstimmig die unpassende Sprache einer sehr kleinen Zahl von Personen brandmarke.

Der Generaladjutant des Zaren von Rußland, Fürst Dolgoruck, überreichte am Dienstag vormittag dem König ein eigenhändiges Schreiben des Zaren, in dem dieser seinem Bedauern darüber Ausdruck gibt, den bereits für Ende Oktober angesetzten Besuch von Rom verschieben zu müssen.

Abreise des italienischen Königspaares.

Der König und die Königin sind in Begleitung des Ministers des Aeußeren Morin und mit Gefolge Dienstag nachmittag gegen 2½ Uhr nach Paris abgereist. Am Bahnhofe hatten sich die Spitzen der Behörden zur Verabschiedung eingefunden. Auch hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den Majestäten stürmische Huldigungen darbrachte.

Serbien.

Von der Skupschtina.

Am Dienstag ist die außerordentliche Session der Skupschtina geschlossen worden. Mittwoch wird die ordentliche Session eröffnet.

Bulgarien.

Entschädigung.

Bulgarien fordert Genugtuung für den von türkischen Truppen auf den bulgarischen Grenzposten Karaivaniza unternommenen Angriff und weigert sich, in Verhandlungen über die Abrüstung einzutreten, bevor diese Genugtuung gewährt sei.

Großbritannien.

Der Kolonialsekretär Tyttleton,

der sich einer Neuwahl zum Unterhause unterziehen muß, erklärt in einem Wahlaufrufe, daß er völlig mit der Aenderung der Politik übereinstimme, die Balfour und Chamberlain zusammen befürworten. Er sei der Ansicht, daß die Regierung in Stand gesetzt werden müsse, das Mißverhältnis der ausländischen Konkurrenz zu mildern und wirksam über eine Ermäßigung der ausländischen Tarife gegenüber britischen Waren zu unterhandeln dadurch, daß sie die Vollmacht bekäme, eine Steuer auf ausländische Fabrikate zu legen. Er sei überzeugt, daß das Reich noch fester zusammengefügt werde, wenn man die handelspolitischen Bande zwischen seinen einzelnen Teilen verstärke.

Chamberlain.

Wie „Daily Mail" aus Birmingham meldet, hütet Chamberlain infolge eines heftigen Gichtanfalles das Bett. Er hofft jedoch, seinen Verpflichtungen nachkommen und namentlich am nächsten Dienstag in Newcastle die angekündigte Rede halten zu können.

Nordamerika.

Zur Eröffnung des Kongresses.

Der „Newyork Tribuna" zufolge beschränkt sich die Botschaft, die der Präsident Roosevelt für die Eröffnung der außerordentlichen Tagung des Kongresses vorbereitet, gänzlich auf den Gegenseitigkeitsvertrag mit Kuba.

Ostasien.

Blinder Kriegslärm.

Ueber die Vorgänge in Ostasien fehlt es auch jetzt noch an zuverlässigen Nachrichten. In Berlin hält man an einer ruhigeren Auffassung der Lage fest. Die Nachricht der „Times", daß zwischen Deutschland und Rußland geheime, auf Ostasien bezügliche Vereinbarungen beständen, durch die unsere neutrale Haltung in Ostasien eingeschränkt werden könnte, beruht auf freier Erfindung und gehört in die Reihe der Tendenznachrichten, durch die das genannte Blatt seit geraumer Zeit die deutsche Politik zu verdächtigen bemüht ist.

Der japanische Gesandte in Berlin Graf Inoujre, der bekanntlich in den letzten Tagen aus Japan auf seinen Posten zurückgekehrt ist, äußerte sich im Berliner diplomatischen Kreisen, daß die derzeitigen Beziehungen zwischen Japan und Rußland durchaus nicht den Ausbruch eines Krieges befürchten lassen. Die Verhandlungen bezüglich Koreas würden schon in nächster Zeit zu einem befriedigenden Ergebnis führen, und was die Mäumung der Mandschurei betreffe, so sei zu erwarten, daß auch dieser Konflikt auf gütlichem Wege beigelegt werden würde, da Rußland bei seiner so oft bekundeten Friedensliebe wohl kaum in dieser Angelegenheit es auf einen Krieg ankommen lassen dürfte.

Der japanische Gesandte in London Hayashi hat einen Vertreter der Presse benachrichtigt, daß er beruhigende Nachrichten aus Japan erhalten habe, aus denen ersichtlich sei, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliege. Dies sei die erste Mitteilung, die ihm von seinem Auswärtigen Amte in den letzten drei Wochen zugegangen sei; sie sei voraussichtlich nur deshalb gesandt worden, weil die in Umlauf gesetzten beunruhigenden Gerüchte jetzt auch in Japan umgingen.

Aus Nah und Fern.

Ausstände in Frankreich. Aus dem Departement du Nord wird gemeldet, daß die Fabrikanten in Trazebrouck die Forderungen der Arbeiter bewilligt haben. Die Webereien und Spinnereien nehmen den Betrieb bereits auf. Das Millerandsche Gesetz betreffend den zehnstündigen Arbeitstag soll bereits jetzt angewendet werden. — Aus Armentieres wird dagegen gemeldet: In der Rue des Oeufs und der Rue Bayard griffen am Dienstag gegen mittag Ausständige mehrere Fabriken, Bankgebäude und Kontore an. Der von ihnen angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich. An einigen Stellen wurden Brandstiftungen versucht; an anderen wurden die Geschäftsbücher zerrissen. Die Ausständigen spannten, um die Kavallerie in ihrer Bewegungsfreiheit zu hindern, Stücke Leinwand und Schnüre quer über die Straßen. In den Straßen patrouillieren Truppen. — Unruhestifter haben im Crédit du Nord 2000 Fr. und in einem anderen Bankhause 1500 Fr. gestohlen. Auf den Straßen hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, so daß Kavallerie einschreiten mußte, um die Straßen frei zu halten. Auf dem Wege nach Houplin ist ein Warenhaus geplündert worden; viele Waren wurden auf die Straße geworfen. Mehrere Personen wurden verletzt. — Seit Eintritt der Dunkelheit herrscht an den Stellen, wo die ersten Gewalttätigkeiten stattfanden, ziemliche Ruhe. In der Rue Notre Dame, in welcher in der Dunkelheit Eisendrähte gezogen worden sind, dauern die Unruhen fort. Die Baumwollspinnerei in Wattrelos steht in Flammen, auch hört man aus jener Richtung her Schüsse fallen. Der Präfekt des Departements du Nord ist eingetroffen.

Die internationale Sanitätskonferenz hielt am Dienstag in Paris ihre zweite Plenarsitzung ab. Die Delegierten von Spanien, Griechenland, Portugal, Rumänien und Rußland verlasen Erklärungen, in denen die Ansichten ihrer Regierungen über das allgemeine Programm der Konferenz zusammengefaßt sind. Hierauf wurden die Sitzungen auf nächste Woche vertagt.

Verschwunden. Der einundzwanzigjährige Buchhandlungsgehilfe Eduard Albrecht aus Magdeburg, zuletzt in Kiel beschäftigt, ging Mitte Mai nach Hamburg, um dort Stellung zu suchen. Er ist seitdem spurlos verschwunden; für Angaben über seinen Verbleib ist jetzt eine Belohnung ausgesetzt worden.

Schiffsunglück. Das Schiff „Meleda" ist laut aufgefundener Flaschenpost mit Mann und Maus in der Nordsee untergegangen.

Cholera in Kleinasien. Wegen mehrerer in Sneidye und Ajas in Syrien festgestellter Cholerafälle ist gegen die Küste von Ajas bis Ladikie mit Ausschluß des letzteren Platzes eine fünftägige Quarantäne verhängt worden.

Verurteilt vom Kriegsgericht. Das Kriegsgericht zu Kassel verurteilte den Artilleristen Eifert wegen tätlichen Angriffs gegen Vorgesetzte auf dem Rückmarsche vom Kaisermanöver zu einer fünfjährigen Gefängnisstrafe.

Verhaftung. Der Beamte Emil Kuchelmeister der Prager Filiale der Wiener Papierfirma Eichmann u. Co. wurde wegen in den letzten zwei Jahren begangener Wechselfälschungen im Betrage von 550 000 Kronen verhaftet.

Schneefall in Danzig. Am Dienstag vormittag herrschte in Danzig lebhaftes Schneetreiben.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Dessau**, 8. Oktober. (Der Anhaltische Geschichtsverein) hielt am 7. Oktober in Dessau eine Sitzung ab. Mittelschullehrer Haase hielt einen Vortrag über Braun-Hohenbergs „Kontrafaktur und Beschreibung von den vornehmsten Städten der Welt von 1572—1596" und im Anschluß daran unternahm er Streifzüge in das Wirtschaftsleben des 16. Jahrhunderts. Er erwähnte die Kosmographien und Städtebücher im Zeitalter nach den großen Entdeckungen und ging genauer auf die Bedeutung der vorliegenden, fünf Foliobände umfassenden Braunschen Kontrafaktur ein. Die überaus klaren und getreuen Landschaftsbilder, sämtlich mit der Hand übermalt, besonders die Meisterwerke Georg Hufnagels, gewähren einen überraschenden Einblick in die Stadtpläne mit ihrem regelmäßigen oder unregelmäßigen Straßen- und Platzsystem, ihren Marktzeichen, Fleischbänken, öffentlichen und privaten Gebäuden, ihre Befestigung und industrielle Beschäftigung. Oft ist die Stadt in ihre landschaftliche Umgebung eingebettet, und man vermag das Leben zu beobachten, wie es sich vor den Toren abspielt. Der Redner wies nach, wie die Städte ihr Schicksal an die Aenderung der Handelswege geknüpft sahen. Die Größe der mittelalterlichen Städte ist für uns, die wir die Großstädte des 19. Jahrhunderts vor Augen haben, gering, besonders in Deutschland, wo München mit 18 000 Einwohnern schrecklich übervölkert ist, in Augsburg 1549 1705 Kinder geboren und getauft wurden, dagegen 1279 mit Tod abgehen ohne Seuche. Ueber den Umfang deutscher Stadtgebiete konnten mehrere Notizen beigebracht werden durch Angabe der Pfarrkirchenzahl, der Ausdehnung des Mauerrings, der Anzahl der Mauertürme. London hat 120 Pfarrkirchen, Gendt 7 neben 5 Abtei- und 11 Stiftskirchen bei drei deutschen Meilen Umkreis. Den Text verschaffte sich der Herausgeber durch eigene Forschungen, Mitteilungen verschiedener Stadträte aus ihrem Privilegienschrein und besonders den Niederschriften welterfahrener Gelehrter. Köln war der geeignete Ort, vielseitige Verknüpfung anzubahnen. Zu verwundern sind die Leistungen des Gemeinsinns beim Aufbau der Hospitäler, Kirchen, Rathäuser und sonstigen Genossenschaftsbauten bei dem gegen heute weit ungünstigeren Verhältnisse zwischen Arbeitenden und Unterstützten. Im 16. Jahrhundert setzten sich durch die fürstlichen Appellationshöfe größere Gerichtsbezirke durch, aber auch Stadtgerichte, wie das Magdeburgs, blieben den anerkannten Oberhof für die vielen Gemeinden mit gleichem Recht. Die Nachrichten über die Bergwerke und Salinen lassen einen Einblick in Betriebe gewinnen, die sich dem handwerksmäßigen Betriebe entringen. Die Technik der Salinen ist einfach, die Sole wird mit Eimern geschöpft, durch Röhren in die bleiernen Siedpfannen geleitet, die alle 14 Tage zu erneuern sind. Wie sich der Vertrieb an die große Zahl der Bezugsberechtigten und an Händler gestaltete, fand durch die Ausführungen über Lüneburg und Schwäbisch-Hall eingehende Beleuchtung. Die Arbeit geschah ununterbrochen Tag und Nacht. Lüneburg ersetzt die Menschenkraft im Jahre 1569 durch eine Pumpe. Während der Bergwerksbetrieb auf Steinkohlen und unedle Metalle eine höchst einfache Technik zeigt, entwickeln sich im Großbetriebe auf Silber staunenswerte Einrichtungen zur Erzförderung, Wasserbeseitigung und Zuführung guter Wetter bis zu einem Kilometer Tiefe, während man das Wasser bereits gegen 140 Meter zu heben vermochte. Alle diese Errungenschaften wurden durch die amerikanische Edelmetallzufuhr unrentabel. Aber erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts erreicht die amerikanische Silber- und Goldausbeute die deutsche. Den zweiten Vortrag hielt Dr. Seelmann über Hausurnen. Redner berichtet über die Auffindung der Hausurnen, hebt den Unterschied zwischen deutschen und italienischen hervor und wendet sich dann zur Einteilung derselben in Hausurnen im engeren Sinne, Backofen- und Hütten-, Kuppel- oder Kötenurnen. Alle Typen wurden an einer reichen Zahl von Abbildungen erläutert. Sodann bespricht Redner die Verbreitung in Deutschland und geht etwas eingehend auf die anhaltischen Formen ein. Besonders bespricht er die von ihm beim Dorf Kuhnau entdeckten an der Hand eigener Photographien. Diese Groß-Kuhnauer Hüttenurne gehört einem Gräberfeld von der reinen Form des lausitzer Typus an, die spätestens ins sechste Jahrhundert v. Chr. zu setzen ist und bei der Eisen noch nicht gefunden wird.

— **Ueber die hochbedeutsamen prähistorischen Funde in der Rhön**, die neuerdings nach erfolgreichen Vorarbeiten von Dr. Bühlau und General Eisentraut durch Dr. Lange-Kassel gemacht worden sind, gibt letzterer recht interessante Aufzeichnungen bekannt. Die Untersuchungen begannen an dem großen Ringwall auf dem Oechsenberg bei Bacha. Mehrere Stellen fanden sich hier vor, die auch schon von anderen Forschern untersucht worden waren. Sie sind deshalb von hoher Wichtigkeit, da hier an dem Steinwall zuerst die Mauerschichten (cyklopisches Mauerwerk), allerdings nur in einer kleinen Steinlage erhalten, freigelegt werden konnten. Der Steinwall wies eine Höhlung von ca. 70 Zentimeter Durchmesser auf. Ein sehr gut erhaltener Ringwall auf der Diesburg bei Wohlmuthausen wurde topographisch aufgenommen, Grabungen jedoch für eine spätere Zeit verschoben. Derselbe hat einen Durchmesser von 220 Meter und einen Querdurchmesser von 180 Meter. Der Eingang in die Mauer ist noch wohl erhalten. Die Untersuchung der Burgen auf der Hessenkuppe lieferte ein besonders interessantes Ergebnis. Es zeigte sich ein Eingang in den Wall, eine äußerst komplizierte Einrichtung. Auf der Außenseite lief der Eingang in zwei Spitzen aus, die etwa 10 bis 12 Meter lang waren. Auf der Kuppe fanden sich auch einige Mühlsteine vor, deren Schleifflächen sich genau feststellen ließen. Die Steine sind zweifellos hierher befördert worden, vielleicht aus den Brüchen des benachbarten Dorfes Unteralba, weil die Hessenkuppe nur Basaltsteine birgt. Daneben zeigte sich eine Menge von Tongefäßen, darunter eins mit Strichornament, außerdem fand sich eine Scheere vor aus der La Tène-Zeit, dem letzten Jahrhundert vor Christi Geburt. Auf dem Beyerstand sich ein doppelter, vollständig geschlossener Ringwall von ca. 320:250 Meter Durchmesser, von dem man bisher keine Ahnung gehabt hatte. Erfolgreich war auch die Untersuchung des Steinwalls auf dem Stallberg. Nachdem auf der Südseite, wo der Steinwall in eine große Geröllhalde übergeht, etwa zwei Meter vom Innenrand nach außen eine Vertiefung durch Wegnehmen der Basaltblöcke geschaffen war, zeigte sich die ursprüngliche Mauer, ganz wunderbar erhalten, als wäre sie erst gestern fertig geworden, als senkrechte, durch den Druck etwas nach vorn überhängende Wand. Die unregelmäßig geformten Basaltblöcke sind ebenso wie die Säulen nach Art der Cyklopenmauern in geschichtester Weise unter Anwendung von sog. Bindern aufgeschichtet; Mörtel und Holzkonstruktion fehlen ganz. Die Mauer wurde an zwei verschiedenen Stellen auf etwa je 3 Meter Breite und 1,70 Meter Höhe freigelegt und läßt sich gewiß noch auf große Strecken hin aus der Geröllhalde herausarbeiten. Eine germanische Mauer in dieser wohlerhaltenen Form und Ausdehnung ist bisher weit und breit in der Gegend nicht nachzuweisen gewesen. Es ist anzunehmen, daß diese Rhönburgen, von Bacha angefangen (Oechsen, Geisskopf am Dietrichsberg, Hessenkuppe und Beyer bei Dermbach, Stallberg bei Rasdorf, Habelberg bei Tann, Diesburg bei Kaltennordheim und die Milseburg) ein ganzes System von Befestigungen darstellen und als eine Grenzwehr der Chatten gegen die Hermunduren (Thüringer) aufzufassen sind. Die Befestigungen und Ringwälle hatten einst eine große Bedeutung; sie waren zweifellos militärische Stützpunkte, dienten wohl auch in kriegerischen Zeiten dem wehrlosen Volk als Bergungsort und waren als hervorragende Kulturstätten zu betrachten.

Gerichtszeitung.

— **Berlin**, 13. Okt. **Ein großstädtisches Sittenbild.** Vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I begannen am Montag die Verhandlungen in dem großen Skandalprozeß Steldt und Genossen. Die Anklage richtet sich gegen neun Personen: 1. den landwirtschaftlichen Taxator Franz Steldt zu Wilmersdorf, 2. die Witwe Marie Remme, 3. die verehelichte Almine Küsel, 4. die unverehelichte Luise Pröpell, 5. die Handelsfrau Auguste Zebbe, 6. die unverehelichte Marie Martin, 7. die verehelichte Anna Mathes, 8. die unverehelichte Lina Propell und 9. die Hausbesitzerin Margarete Hoffmeister. — Der Angekl. Steldt, ein verheirateter Mann, steht unter der Anklage sittlicher Verfehlungen an Mädchen unter 14 Jahren, die übrigen Angeklagten sind der Beihilfe bezw. der schweren Kuppelei beschuldigt. Die Angeklagten Remme, Zebbe, Küsel und Propell unterhielten in ihren Wohnungen in der Neuer-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190310142-11/fragment/page=0002

Friedrichstraße, Hirtenstraße, Blumenstraße und Katharinenstraße Quartiere, in denen der Unzucht Vorschub geleistet wurde. Es verkehrten daselbst außer dem Angekl. Steldt noch viele andere männliche Personen der verschiedensten Stände. Von den Frauenspersonen sollen vier noch nicht 14 Jahre alt gewesen sein. Unter den übrigen noch ganz jugendlichen Belastungszeugininen, die vor die Strafkammer geladen waren, befand sich auch Frieda Sittel, deren vielbesprochene Flucht aus dem Magdalenenstift in Teltow die Strafkammer des Landgerichts II am nächsten Donnerstag beschäftigen wird. Für einige Männer, die in den Quartieren der angeklagten Frauen verkehrten, wird dieser Verkehr noch sehr böse Folgen haben, denn sie haben sich während der Voruntersuchung unter ihrem Eide in Widersprüche verwickelt und es ist ein Verfahren wegen Meineides gegen sie eingeleitet worden. Der Angekl. Steldt ist nur durch eigene Ungeschicklichkeit der Kriminalpolizei verraten worden. Sein Name war den jugendlichen Personen und den Frauen, die sie verkuppelten, unbekannt. Er hatte aber die Unklugheit begangen, wenn er sich auf Reisen befand, von verschiedenen Orten aus Ansichtspostkarten, die nicht unterzeichnet waren, an die Quartierinhaberinnen zu schicken. Diese fand Kriminalkommissar Krüger bei den Haussuchungen vor. Er sandte sie nach den Absendungsorten und ließ durch die Inhaber des Hotels feststellen, ob ein Anmeldezettel eine gleiche Handschrift zeigte, wie die Postkarten. Auf diese Weise gelang es, die Persönlichkeit des Steldt festzustellen. — Nach Verlesung des Anklagebeschlusses wurde während der ganzen Dauer der Verhandlung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Es war eine große Anzahl von Zeugen beiderlei Geschlechts geladen, sodaß für die Verhandlung zwei Sitzungstage angesetzt sind.

Letzte Telegramme.

Berlin, 14. Okt. Gegen die Redakteure Seger und Jaeckh der „Leipziger Volkszeitung", welche die Auskunft über die Verfasserschaft des Artikels, worin das Vorgehen der Leipziger Justizbehörde gegen die in dem Majestätsbeleidigungs-Prozeß verhafteten Redakteure kritisiert wurde, abgelehnt haben, wurde das **Zeugnis-Zwangsverfahren** in Aussicht gestellt.

Berlin, 13. Okt. Im Prozeß gegen den landwirtschaftlichen Taxator **Steldt** und acht weibliche Mitangeklagte wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit verurteilte das Landgericht Steldt, sowie die Hauptmitangeklagte Frau Remme zu neun Monaten Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft, vier andere zu sechs bezw. zwei Monaten bezw. drei Tagen Gefängnis. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Koblenz, 14. Okt. Ein von Trier nach Koblenz fahrendes **Automobil** hat bei Quint einen Radreifenbruch erlitten. Fünf Personen wurden auf die Straße geschleudert, vier davon sind schwer **verletzt.**

Wien, 13. Okt. In der vergangenen Nacht **starb** hier der Generalbevollmächtigte und Direktor der Aktiengesellschaft Siemens u. Halske, Dr. Richard Fellinger.

Rom, 13. Okt. „Italie" schreibt, der **Direktor der russischen Polizei sei drei Tage in Rom** geblieben, um über die politische Lage in Italien in Bezug auf die Reise des Kaisers von Rußland nach Rom Erhebungen zu veranstalten. Er habe Ratgeber gehabt, die ihn offenbar falsch unterrichteten, indem sie Gefahren sahen, die in Wirklichkeit nicht bestanden. Er habe die Drohung von Kundgebungen ernst genommen, welche das italienische Volk verurteilt habe; nun zeige sich das Ergebnis davon. Das Blatt fährt fort, der russische Botschafter in Rom, Nelidoff, kenne Italien und seine innere Politik genau, er stehe der Reise des Kaisers Nikolaus sympathisch gegenüber und habe in Petersburg die Gewißheit gegeben, daß man nichts ernstes zu fürchten habe.

London, 13. Okt. Dem „Standard" unterm 12. Oktober aus Kapstadt zugehende Meldungen schildern die **Zustände in der Kapkolonie als kläglich.** Infolge der Trockenheit kämen Schafe und Ziegen zu Tausenden um, es gäbe keine Schafen mehr, Milch sei nicht vorhanden und Hammelfleisch sei tatsächlich ungenießbar. Sollten nicht bald Regenfälle eintreten, so sei eine Hungersnot zu befürchten.

Santiago de Chile, 12. Okt. Das **Parlament** ist auf den 14. November **einberufen** worden. Unter den zu beratenden Vorlagen befindet sich außer dem **Budget** 1904 u. a. ein **Gesetzentwurf,** nach welchem ausländische Versicherungsgesellschaften in Zukunft gehalten sein sollen, wenn sie in Chile Geschäfte machen wollen, den Nachweis zu führen, daß sie in Chile Kapitalien besitzen.

Paderborn, 13. Oktober. Zum Nachfolger des Erzbischofs **Dr. Aßmann** ist dem Vernehmen des „Westfälischen Volksblattes" nach der bisherige Generalvikar des Militärbischofs Heinrich **Wollmar** in Berlin bestimmt. Derselbe wird heute vor dem päpstlichen Nuntius in München das feierliche Glaubensbekenntnis ablegen. Auch die Bischofsweihe dürfte in nächster Zeit erfolgen, nachdem die päpstliche Ernennung vollzogen sein wird.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 15. Oktober: Wolkig, windig, milde, Nebel, feuchte Luft, Strichregen.

Freitag, 16. Oktober: Wechselnd wolkig, bedeckt, milde, Nebel, windig, Regen.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.
Beobachtet in der Mittagszeit.
(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	13. Oktober	+ 1,84	14. Oktober	+ 1,86	—	0,02
Trotha	„	+ 1,82	„	+ 1,80	0,02	—
Alsleben	12. Oktober	+ 1,68	13. Oktober	+ 1,62	0,06	—
Bernburg	„	+ 1,23	„	+ 1,17	0,06	—
Calbe, Obp.	„	+ 1,56	„	+ 1,58	—	0,02
do. Untp.	„	+ 0,82	„	+ 0,80	0,02	—
Elbe.						
Bardubitz	11. Oktober	+ 0,45	12. Oktober	+ 0,57	—	0,12
Brandeis	„	+ 0,34	„	+ 0,28	0,06	—
Melnik	„	+ 0,12	„	+ 0,00	0,12	—
Leitmeritz	12. Oktober	— 0,06	13. Oktober	— 0,08	0,02	—
Außig	„	+ 0,32	„	+ 0,21	0,11	—
Dresden	„	— 1,06	„	— 1,18	0,12	—
Torgau	„	+ 1,11	„	+ 0,99	0,12	—
Wittenberg	„	+ 1,80	„	+ 1,80	—	—
Roßlau	„	+ 1,03	„	+ 1,15	—	0,12
Aken	„	+ 1,23	„	+ 1,33	—	0,10
Barby	„	+ 1,21	„	+ 1,34	—	0,13
Magdeburg	„	+ 1,05	„	+ 1,16	—	0,11
Tangermünde	„	+ 1,64	„	+ 1,68	—	0,04
Wittenberge	„	+ 1,25	„	+ 1,30	—	0,05
Lenzen	„	+ 1,29	„	+ 1,36	—	0,07
Dömitz	„	+ 0,69	„	+ 0,76	—	0,07
Darchau	„	+ 0,54	„	+ 0,62	—	0,08
Lauenburg	„	+ 0,77	„	+ 0,88	—	0,11
Unstrut.						
Straußfurt	12. Oktober	+ 1,10	13. Oktober	+ 1,35	0,05	—
Moldau.						
Budweis	11. Oktober	+ 0,24	12. Oktober	+ 0,20	0,04	—
Prag	„	+ 0,30	„	+ 0,16	0,14	—
Havel.						
Brandenburg	12. Oktober		13. Oktober			
Oberpegel	„	+ 2,08	„	+ 2,00	0,08	—
Unterpegel	„	+ 0,82	„	+ 0,86	—	0,04
Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,35	„	+ 1,33	0,02	—
Unterpegel	„	+ 0,30	„	+ 0,40	—	0,10
Havelberg	„	+ 1,35	„	+ 1,38	—	0,03

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 13. Oktober. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, neuer märk. 156,00—158,00 ℳ ab Bahn, Dezember 160,00—159,50—159,75 ℳ. Roggen märk. 128,00—129,00 ℳ ab Bahn. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 124,00—132,00 ℳ, schwere 133,00—145,00 ℳ, russ. 110,00—117,00 ℳ. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 140,00—160,00 ℳ, mittel 132,00—139,00 ℳ, gering 127,00—131,00 ℳ. Mais, amerik. mixed 119,50—121,00 ℳ, La Plata 111,00—114,00 ℳ, russ. 122,00—124,00 ℳ. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 148,00—152,00 ℳ, feine 153,00—163,00 Mark, kleine Kocherbsen 170,00—225,00 ℳ, Viktoria-Erbsen 190,00 bis 240,00 ℳ. Bohnen, weiße 190,00—235,00 ℳ. Linsen 160,00 bis 280,00 ℳ. Weizenmehl 00 19,75—21,75 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 16,50—18,50 ℳ. Weizenkleie 8,50—9,50 ℳ. Roggenkleie 9,00 bis 9,75 ℳ. — Mittagsbörse: Weizen märk. 156,00—158,00 ℳ ab Bahn, Oktober 157,00—157,25 ℳ, Dezember 160,00 ℳ, Mai 165,25 ℳ. Roggen, märk. 129,00—129,50 ℳ. ab Bahn, Oktober 130,00 ℳ, Dezember 134,00 ℳ, Mai 138,25 ℳ. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 140,00—158,00 ℳ, mittel 131,00 bis 139,00 ℳ, gering 126,00—130,00 ℳ, Mai 132,75 ℳ. Mais, amerikan. mixed 119,00 ℳ, La Plata 111,00—113,00 ℳ. Weizenmehl 00 19,75—21,75 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 16,50—18,50 ℳ. Rüböl Oktober 47,70 ℳ, November 47,50 ℳ Br., Dezember 47,50—47,40 ℳ, Mai 47,40—47,30—47,40 ℳ. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Oktober 157,25 ℳ, Dezember 160,00 ℳ, Mai 165,00 ℳ. Roggen Oktober 130,00 ℳ, Dezember 134,00 ℳ, Mai 138,25 ℳ. Hafer Oktober 127,00 ℳ, Dezember 127,75 ℳ, Mai 132,75 ℳ. Mais Oktober 112,00 ℳ, Dezember 112,00 ℳ. Mehl Oktober 16,80 ℳ, Dezember 17,05 ℳ, Mai 17,65 ℳ. Rüböl loko 47,90 ℳ, Oktober 47,70 ℳ, November 47,50 ℳ, Dezember 47,40 ℳ, Mai 47,40 ℳ.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.
Notierungsstelle.

13. Oktober 1903.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	155—158	125—128	130—140	128—140
Mittelmark, Priegnitz	148—156	121—127	120—139	123—146
Neumark	148—160	123—126	135—140	126—140
Lausitz	152—164	123—128	122—136	125—140
Magdeburg	145—151	127—132	134—175	118—136
Altmark	140—155	115—128	130—141	120—138
Merseburg, östl. d. Mulde	145—156	125—135	122—155	120—140
do. westlich der Mulde	140—156	126—137	120—175	120—152
Erfurt	140—155	130—140	120—165	100—135
Stettin (Bezirk)	152—153	126—128	135—140	130—140
Stettin (Platz)	152—153	126—128	—	—
Danzig	162—165	122½	127—132	118—125
Thorn	154—158	123—128	122—126	129—133
Königsberg i. Pr.	150—153	126	—	122—128
Breslau	150—160	121—131	124—140	114—122
Oppeln	150—153	128—130	125—130	120—122
Strehlen	145½-156	124—128	122½-135	113—116
Striegau	150—158	124—130	127—142	115—121
Posen	150—160	121—124	120—123	130—132
Bromberg	150	120—123	122	130
Gnesen	157	120	128	122
Inowrazlaw	135—154	119	125	130
Kiel	150	140	145	140
Hannover Süd	150—153	130—140	136—170	125—150
do. Elbe Weser	150—164	126—138	140—145	130—150
do. West	146—157	124—133	111—118	116—124
Münsterland	162—165	146—154	—	115
Westf. Industriebezirke	152—159	135—143	122—130	124—132
Sauerland	159—167	136—144	135—142	133—141
Paderbornerland	152—159	135—137	—	127—135
Frankfurt a. M.	162½-163½	134	157½-170	132½-137½
Kassel	152—154	133—136	130—150	125—133

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	158	129	—	130
Königsberg i. Pr.	150	126	—	122
Breslau	161	131	140	122
Posen	159	122	130	123
Hannover	153	132	—	150
Neuß	162	132	—	131
Mannheim	170½	141	—	133
Hamburg	156	135	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitäts-unterschiede.

		am 13. Oktbr.,	am 12. Oktbr.
Von Newyork nach Berlin Weizen	loko 85 Cts.	ℳ 175,50	ℳ 176,25
„ Chicago „ „ „	Oktbr. 78⅞ Cts.	„ 175,50	„ 176,25
In Liverpool frei „ „	do. 6 sh. 4⅜ d.	„ 179,00	„ 179,00
Von Odessa nach „ „	loko 82 Kop.	„ 161,50	„ 160,25
„ Riga „ „ „	loko 92 Kop.	„ 167,50	„ 167,50
In Paris . . . . . „	Oktbr. 21,40 fcs.	„ 173,50	„ 172,25
Von Amsterdam nach Köln „	— — hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin Roggen	loko 62 Cts.	„ 148,25	„ 149,00
„ Odessa „ „ „	loko 63 Kop.	„ 137,50	„ 136,25
„ Riga „ „ „	loko 74 Kop.	„ 144,25	„ 144,25
„ Amsterdam nach Köln „	— — hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin Mais	Dezbr. 51⅜ Cts.	„ 111,75	„ 112,50

— **Halle a. S.,** 14. Okt. **Bericht über Heu, Stroh** rc., mitgeteilt von Otto Westphal. Sämtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 1,70 ℳ, in einzelnen Fuhren 2,00 ℳ.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,10 ℳ, Weizenstroh 1,05 ℳ; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,25 ℳ, Weizenstroh 1,25 ℳ, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,50 ℳ, Weizenstroh 1,50 ℳ, Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 1,50 ℳ, Weizenstroh 1,50 ℳ.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer beste Sorten 3,00—3,25 ℳ, minderwertige Sorten 2,50—2,75 ℳ, in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer beste Sorten 3,50 ℳ.

Kleeheu bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,00 bis 3,25 ℳ, in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,50 ℳ, minderwertige Sorten ohne Angebot.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,10 ℳ, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 ℳ.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 1,65 bis 1,75 ℳ, im einzelnen vom Lager 2,25 ℳ.

— **Magdeburg,** 13. Okt. (Carl Schulze jun.) **Trockenschnitzel** und **Melasse-Trockenschnitzel** sind gehandelt zu 3,95 ℳ die 50 kg **ausschließlich Sack** frachtfrei 10 000 kg-Wagen Bahnhof Magdeburg.

— **Leipzig,** 13. Okt. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländ. 153—157 bz. Bf., ausländ. 174—181 bz. Bf. Roggen, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 132—136 bz. Bf., ausländischer 143 bis 145 Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 150 bis 162 bz. Bf., Mahl- und Futterware 112—140 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 130—135 bz. Bf., ausländischer —,— Bf. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 123 bis 127 bz. Bf., runder 116—126 bz. Bf., Cinquantin 142 bis 148 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,— bz., Rapskuchen per 100 kg netto 10,00—10,50 bz. Bf. Rüböl, fest, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß 45,75 bz. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loco 26—28. Wicken per 1000 kg netto loco 160—170. Erbsen per 1000 kg netto loco große 180—195, do. kleine 160—175, do. Futter 140—160. Bohnen per 100 kg netto loco 24—28. Kleesaat per 100 kg netto rot nach Qual. 120—150, do. weiß nach Qual. —,—, do. gelb nach Qual. 50—60, schwed. nach Qual. —,—, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 22,00 ℳ, do. Nr. 0 20,00 bis 21,00 ℳ, do. Nr. I 18,00—19,00 ℳ, do. Nr. II 17,00—17,50 ℳ, Weizenschalen 9,00—9,50 ℳ, Roggenmehl Nr. 0 u. I 19,50 ℳ, do. Nr. II 14,00—14,50 ℳ, Roggenkleie 9.75—10,50 ℳ per 100 kg excl. Sack.

Viehmärkte.

— **Dresden,** 12. Okt. Schlachtviehpreise nach amtlicher Feststellung. Ochsen 264 Stück. 1. Oesterreicher Lebendgewicht 40—42, Schlachtgew. 70—73; 2. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren Lebendgewicht 39—41, Schlachtgewicht 69—71; 3. jf. fl., nicht ausgem., ältere und gem. Lebendgew. 35—37, Schlachtgew. 66—68; 4. mäßig genährte junge, gut gen. ält. Lebendgew. 32—34, Schlachtgew. 61—65; 5. gering gen. j. Alters Lebendgew. 27—30, Schlachtgew. 53—56. Bullen 207 Stück. 1. vollfl. höchsten Schlachtw. Lebendgewicht 38—40, Schlachtgewicht 63—68; 2. mäßig gen. jüng. und gut gen. ält. Lebendgew. 35—37, Schlachtgew. 59—62; 3. gering gen. Lebendgewicht 30—33, Schlachtgew. 55—58. Kalben und Kühe 184 Stück. 1. vollst. ausgem. Kalben höchsten Schlachtw. Lebendgew. 37—40, Schlachtgew. 64—68; 2. vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren Lebendgew. 34 bis 36, Schlachtgew. 61—63; 3. ält. ausgem. Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Kalben Lebendgew. 31—33, Schlachtgewicht 57—59; 4. mäßig gen. Kühe und Kalben Lebendgewicht 28—30, Schlachtgew. 53—56; 5. gering gen. Kühe und Kalben Lebendgewicht fehlen, Schlachtgewicht 50. Geschäftsgang: mittel. Kälber 182 Stück. 1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber Lebendgew. 53 bis 56, Schlachtgewicht 76—80; 2. mittl. Mast- und gute Saugkälber Lebendgewicht 50—52, Schlachtgewicht 73—75; 3. geringe Saugkälber Lebendgewicht 48—49, Schlachtgewicht 70—72; 4. ältere gering genährte (Fresser) Lebendgewicht fehlen, Schlachtgewicht fehlen. Geschäftsgang: gut. Schafe 964 Stück. 1. Mastlämmer Lebendgew. 39—40, Schlachtgew. 74—76; 2. jüngere Masthammel Lebendgew. 39 bis 40, Schlachtgew. 74—76; 3. ältere Masthammel Lebendgew. 34—36, Schlachtgew. 68—69; 4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) Lebendgew. fehlen, Schlachtgew. fehlen. Geschäftsgang: gut Schweine 1636 Stück. 1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Lebendgewicht 44—45 Schlachtgew. 57—58; 2. fleischige Lebendgew. 41—43, Schlachtgew. 55—56; 3. gering entw., sowie Sauen und Eber Lebendgew. 39—40, Schlachtgewicht 52—54; 4. Fettschweine Lebendgewicht 45—46, Schlachtgewicht 58—60. Geschäftsgang: langsam. Alles in Mark für 50 kg. Ueberständer: 6 Ochsen, 9 Bullen, 9 Kalben und Kühe, 182 Kälber, 108 Schafe und 64 Schweine.

— **Hamburg,** 12. Okt. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Dem heutigen Markt waren angetrieben: 1631 Rinder, 2006 Schafe; davon standen auf dem Zentral-Viehmarkt 1354 inländische Rinder und auf dem Zentral-Schlachthof 277 dänische Rinder zum Verkauf. Die dem Inlande entstammenden Rinder verteilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein und Hannover. Die dänischen Rinder waren aus den Quarantäne-Anstalten Apenrade, Bahrenfeld, Flensburg und Kiel zugeführt.

Es wurde gezahlt für 50 kg Fleischgewicht (d. h. ohne Nierentalg): I. Qualität Ochsen und Quienen 66—69 ℳ, II. Qualität Ochsen und Quienen 61—64 ℳ, junge fette Kühe 61—64 ℳ, ältere fette Kühe 55—58 ℳ, geringere fette Kühe 49—53 ℳ, I. Qualität Bullen 63—68 ℳ, II. Qualität Bullen 57—60 ℳ.

Die Schafe verteilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein und Hannover.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: I. Qualität 65 bis 70 ℳ, II. Qualität 60—64 ℳ, III. Qualität 51—56 ℳ.

Am heutigen Rindermarkt verlief der Handel ziemlich träge; nur Kühe schienen etwas mehr begehrt zu sein als in der vorigen Woche. Während die Preise im allgemeinen eine kleine Einbuße erlitten, konnten sie sich für Kühe behaupten. Am Hammelmarkt war der Verlauf wie in den letzten Wochen ruhig.

Zufuhr geschlachteter dänischer Rinder zum Zentral-Schlachthof vom Freitag bis Mittag heute einschließlich: 301 Stück. Bahnverand vom Zentral-Viehmarkt: 300 Rinder, 30 Schafe. Restbestand vom Zentral-Viehmarkt: 20 Rinder, — Schafe.

— **Hamburg,** 13. Okt. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 1233 Stück; dieselben verteilten sich der Herkunft nach auf Hannover 1027 Stück, Mecklenburg 71 Stück, Schleswig-Holstein 135 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

Besonders gute Doppellender 101—109 ℳ, I. Qual. 86½—93½ ℳ, II. Qual. 80½—85 ℳ, III. Qual. 71—76½ ℳ, geringste Sorte 63—68½ ℳ. Unverkauft blieben 10 Stück. Der Handel war lebhaft.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg,** 13. Oktober. Weizen still, holsteinischer und mecklenburgischer 150—155. Hard Winter Nr. 2 Okt.-Abladung 135. Roggen still, südrussischer still, 9 Pud 20/25, Okt.-Abladung 102,00, holstein. und mecklenburgischer 134—138. Mais ruhig, Amerik. mixed Okt.-Abladung 94,00. Hafer still, Gerste still.

* **Pest,** 13. Oktober. Weizen fest, per Oktober 7,59 Gd., 7,60 Br., per April 7,68 Gd., 7,69 Br. Roggen per Oktober 6,23 Gd., 6,24 Br., per April 6,44 Gd., 6,45 Br. Hafer per Oktober 5,30 Gd., 5,31 Br., per April 5,60 Gd., 5,61 Br. Mais per Oktober 6,00 Gd., 6,05 Br., per Mai 5,24 Gd., 5,25 Br.

* **Antwerpen,** 13. Oktober. Weizen behauptet, Roggen fest, Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **London,** 13. Oktober. An der Küste — Weizenladung angeboten

* **Amsterdam,** 13. Oktober. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November —, do. per März —. Roggen auf Termine geschäftslos, do. per Oktober —,—, do. per März —,—.

* **Paris,** 13. Oktober. (Anfang.) Weizen ruhig, per Oktober 21,40, per November 21,00, November-Februar 21,05, per Januar-April 21,05. Roggen ruhig, per Oktober 15,00, per Januar-April 15,15.

* **Paris,** 13. Oktober. (Schluß.) Weizen ruhig, per Oktober 21,35, per November 21,05, per November-Februar 20,90, per Januar-April 21,00. Roggen ruhig, per Oktober 15,00, per Januar-April 15,15.

* **New-York,** 13. Oktober. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loko 85½, per Oktober —.—, per Dezember 85⅜, per Mai 83⅜, per Juli —, Mais per Oktober —.—, per Dezember 51⅜, per Mai 49⅝, Mehl 365. Getreidefracht 1½.

* **Chicago,** 13. Oktober. (Telegr.) Weizen per Dezember 79⅝, per Mai 79¼. Mais per Dezember 45¼.

Raps.

* **Hamburg,** 13. Oktober. Raps/saat. Holstein., mecklenburger und niederrheiner 185—195 Mk.

* **Budapest,** 13. Oktober. Raps per August 11.80 Gd. 11.90 Br.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190310142-11/fragment/page=0003

Zucker.

* Hamburg, 13. Oktober. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord. Hamburg per Oktober 17,70, per November 17,45, per Dezember 17,55, per März 17,95, per Mai 18,20, per August 18,60. Matt.
* London, 13. Oktober. 96% Proz. Java-Zucker loko ruhig, 9 sh. 10½ d. nominell, Rüben-Rohzucker loko 8 sh. 10¾ d. gehandelt flau.

Kaffee.

* Hamburg, 13. Oktober, nachm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. Oktober 28¾ G., Dezember 29 G., März 29¾ G., Mai 30¼ G. Tendenz: Stetig.
* Amsterdam, 13. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 28.
* Havre, 13. Oktober. Kaffee. Good average Santos Oktober 36,00, Dezember 36,25, März 36,75, Mai 37,25. Tendenz: Ruhig.
* Newyork, 13. Oktober. Kaffee schloß stetig, 10—5 Punkte niedriger. Zufuhren: In Rio —— Sack, in Santos ——— Sack.

Petroleum.

* Hamburg, 13. Oktober. Petroleum besser, Standard white loko 7,80 Br.
* Antwerpen, 13. Oktober. Petroleum. Raff. Type weiß loko 21 bez., Br., do. per Oktober 21 Br., do. per Nov.-Dezember 21½ Br., do. per Januar-April 21¾ Br. Tendenz: Fest.
* New-York, 13. Oktober. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 900 do. in Philadelphia 895, do. (in Refined Cases) 1170, do. Credit Balances at Oil City 168.

Spiritus.

* Nordhausen, 12. Okt. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 59,00—61,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 65,00—67,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.
* Hamburg, 13. Oktober. Spiritus ruhig, Oktober 16½ Br., 16 G., Oktober-November 16½ Br., 16 G., November-Dezember 16½ Br., 16 G., Dezember-Januar 16½ Br., 16 G.
* Paris, 13. Oktober. (Anfangsbericht.) Spiritus fest, Oktober 36,75, November 35,50, Januar-April 35,75, Mai-August 36,50.
* Paris, 13. Oktober. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Oktober 37,00, November 35,50, Januar-April 35,75, Mai-August 36,50.

Hülsenfrüchte.

* Magdeburg, 13. Oktober. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 20,00—30,00 Mk., Linsen 17,00 bis 30,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* Köln, 13. Oktober. Rüböl loco 51,00, Mai 49,50.
* Hamburg, 13. Oktober. Rüböl ruhig, loco 47,50.
* Amsterdam, 13. Okt. Leinöl flau, loco —, Nov.-Dez. 19, Januar-Mai 18⅝, Juni-August 18⅞.
* Hamburg, 12. Oktober. Schmalz. Amerik. Steam 36¼ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 37½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 37 Mk., do. do. Choice Grocery 36¾ Mk., div. Marken 36½—36¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.
* New-York, 13. Oktober. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 7,25, do. Rohe und Brothers 8,00.
* Paris, 13. Oktober. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Okt. 49,00, November 49,00, Jan.-April. 50,75, Mai-August 51,50.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl

* Berlin, 13. Oktober. Kartoffelstärke 20,25 Mk., Kartoffelmehl 20,25 Mk., feuchte Stärke 11,50 Mk.
* Hamburg, 12. Oktober. Kartoffelstärke 19¼—19¾ Mk., Lieferung Nov.-Dez. 19¼—19¾ Mk., Kartoffelmehl, prompt 19½—20 Mk., Lieferung Nov.-Dez. 19½—20 Mk., Superior-Stärke 19¾—20¼ Mk., Superior-Mehl 20—20½ Mk. per 100 Kilogramm.
* Magdeburg, 13. Oktober. Eßkartoffeln, 4,50—5,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* Magdeburg, 13. Oktober. Rindfleisch im Großhandel 1,03 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,30—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch., 1,50—1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,60—4,40 Mk.

Fische.

* Hamburg, 12. Oktober. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 70—95 Pfg., kleine 35—50 Pfg., Seezungen, große 150—160 Pfg., kleine 80 bis 95 Pfg., dänische 145—150 Pfg., Kleiße, große 50—75 Pfg., kleine 20—25 Pfg., Rotzungen 40—45 Pfg., Schollen, große 50—55 Pfg., mittel 45—50 Pfg., kleine 12—30 Pfg., lebende Karpfen 75 Pfg., Schellfische, große 45—50 Pfg., mittel 30—35 Pfg., kleine 18—20 Pfg., Cabliau, große 20—26 Pfg., kleine 15—18 Pfg., Seehechte 20--32 Pfg., Lengfisch 5—7 Pfg., Blaufisch 10—14 Pfg., Knurrhähne 8 bis 10 Pfg., Dorsch 6—10 Pfg., Rochen 8—9 Pfg., Elblachs —,— Pfg., Lachs, rothfl., 150—250 Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 120—140 Pfg., Zander 55—65 Pfg., Flußhechte 55—70 Pfg., Schnepel 30—42 Pfg., Barse 18—30 Pfg., Brachsen 15—25 Pfg., Hummern, lebende 185 Pfg.

Stroh. Heu.

* Magdeburg, 13. Oktober. Richtstroh 3,60—4,30 Mk., Krummstroh 2,50—3,20 Mk., Heu 6,00—7,20 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Bremen, 13. Oktober. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 57½ Pfg.
* Antwerpen, 13. Okt. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Oktober 5,25 Käufer, Mai 5,12½ Käufer. Behauptet.
* Havre, 12. Oktober. 12 Uhr. Wolle. Oktober 155,50, März 159,00. Tendenz: Ruhig.
* Liverpool, 13. Okt. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Stetig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Ruhig.

Per Oktober	5,29,	Per Febr.-März	5,00,
" Okt.-Nov.	5,08,	" März-April	5,00,
" Nov.-Dez.	5,03,	" April-Mai	5,00,
" Dez.-Jan.	5,01,	" Mai-Juni	5,01.
" Jan.-Febr.	5,00,		

Metalle.

* Amsterdam, 13. Oktober. Bancazinn flau, loco 68¾.
* London, 13. Okt. Silber 28 Lstrl., Chili-Kupfer 54¾ Lstrl., per 3 Monate 53¾ Lstrl., Blei span. 11 Lstrl., engl. 11¼ Lstrl., Zinn 114 Lstrl., Zink 20⅜ Lstrl.
* Glasgow, 13. Oktober. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough 43 sh. 6 d.

Düngemittel.

* Hamburg, 12. Oktober. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,87½.

* Rio de Janeiro, 12. Oktober. Wechsel auf London 12 5/32.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz u. Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: i. V.: O. E. Neumann; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren.

Die Merseburger Filiale der Halleschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei Carl Brendel.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12. [3772

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 13. Oktbr.

(Ergänzungs-Course, s. auch I. Ausgabe der heutigen Ausgabe.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	104,50bz.G
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	143,75bz.
Baierische Präm.-Anleihe	4	169,90B
Barmer Stadtanleihe	3½	98,80bz.
Berliner Stadt-Oblig.	3½	99,60bz.G
do. do. 1892	3½	99,50B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	142,50bz.
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	99,50G
do. do. 1899	4	102,10G
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	35,00bz.
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	—,—
Halberst. Stadtanl. von 1902	3½	99,20bz.G
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	135,75bz.
Kur- u. Neum. Com.-Obl.	3½	99,70G
Lübecker	3	151,00bz.
Magdeb. St.-Anl.	3½	100,30bz.
Meininger 7 fl.-Loose	—	31,00bz.G
Münchener Stadt-Anleihe	4	104,00bz.G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	132,25bz.
Posen. Landsch. 6—10	4	102,60bz.
do. do. Ser. D.	4	103,20B
do. do. do. E.	4	102,80G
do. do.	3½	99,00bz.G
Westfäl. Prov.-Anl. II	3	89,25B
do. do. II	3½	99,30bz.B
do. do. III	4	103,10bz.G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	—,—
Westf. Prov.-Anleihe 1909	3¾	—,—
Preuß. Kleinb.-O. uk. 1904	3½	96,00G
do. do. uk. 1908	4	101,30bz.G
do. Comm.-Oblg. 1907	3½	99,75bz.G
do. do. 1910	4	104,60B
do. do. 1912	3½	99,75bz.G
Pr. Ctr.-Bod.-Pfdbr. v. 1890	4	100,90bz.G
do. v. 1899 unk. 09	4	102,50bz.G
do. v. 1901 " 10	4	102,50bz.G
do. v. 1903 " 12	4	103,10bz.G
Pr. Komm.-Obligationen v. 1901 unk. 10	4	104,50bz.G
do. v. 1887 " 91	3½	99,30bz.G
do. v. 1896 " 06	3½	99,60bz.G
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	—,—
do. do. XV.-XVIII. unk.	4	101,75bz.G
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	99,90bz.G
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100,50B
do. do.	3½	97,30G
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	100,25bz.B
do. do. unk. 1908	3½	101,10G
do. do. unk. 1910	4	102,20B
do. do. unk. 1904	3½	95,60B
do. do. unk. 1908	3½	97,00G
do. do. unk. 1912	4	102,80bz.G
Schles. Bod.-Cred.-B.	4	100,50B
do. do. do. rz. à 110	4	—,—
do. do. do. rz. à 100	4	—,—
do. do. do. unk. b. 1903	4	101,70bz.
do. do. do. rz. à 100	3½	94,60bz.B
Schwarzb. Hyp. II unk. b. 1906	4	101,30bz.B
Sächsische	3½	99,50G
do.	3½	99,60B
Rentenbriefe: Westpr.	—	—,—
Pommersche	3½	—,—
Posensche	3½	99,40G
Preußische	3½	99,40bz.
Sächsische	4	103,10bz.
Schlesische	3½	99,30bz.

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	18,75bz.
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	94,50bz.G
do. do. 1885	4½	—,—
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—,—
Chin. Staatsanl.	5½	—,—
do. v. 95	6	101,30bz.
do. v. 96	5	100,50bz.B
do. v. 98	4½	91,80bz.G
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	88,00B
Norw. Staatsanl. 88	3	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	—,—
Oesterr.		
do. 1860er Loose	4	—,—
do. 1864er Loose	—	425,50bz.
Russische Präm.-Anl. 1864	5	441,50bz.G
do. do. 1866	5	335,00G
do. Goldrente 1884	5	—,—
do. Nicolai-Oblig	4	—,—
do. Boden-Kredit	5	—,—
do. 3 8/10 do. gar.	3 8/10	94,90G
Spanische Schuld abgest.	4	—,—
Serbische Gold-Pf.	5	99,75bz.G
do. amort. Rente	4	73,75bz.G
Türkische Administr.	4	87,50bz.G
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	134,00bz.B
Ungarische Staatsr. 97	3½	89,25bz.G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	—,—
Deutsch. Gr.-Kr.-Präm. I.	3½	122,50bz.G
do. Abth. V rz. 100	3½	97,70bz.G
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110.	3½	101,80G
do. IV. rz. 110.	3½	101,80G
do. V. rz. 100.	3½	97,70bz.G
do. VI. ukd. b. 1900	4	100,60bz.G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	96,75bz.G
D. G. B.-Creditunkd. b. 1903	4	101,25bz.G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr. S. 251—310 uk. b. 1905	4	100,60bz.G
do. unkündb. bis 1900	4	100,60bz.G
do. S. 301—330 uk. b. 1905	3½	97,00G
do. S. 46—190 uk. b. 1908	3½	96,10bz.G
do. alte u. conv.	3½	96,10bz.G
Hann. Bod.-Pf. I unk. b. 1904	3¾	99,00bz.G
do. do. II	3½	96,50G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	97,10bz.G
do. H. unkündb. b. 1900	4	101,00B
do. Präm.-Pfdb.	4	135,75bz.G
Neue Boden A.-G.	4	99,75bz.G
do.	3½	95,30G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,00bz.G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr. V IV unkdbar bis 1903	4	101,20bz.G
Pommersche Hyp.-Pfandbr. V., VI. Em. unk. b. 1900	4	—,—
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	—,—
do. IX. u. X. b. 1906 unk.	4	—,—
do. XI. u. XII. b. 1908 unk.	4	—,—
do. II. u. III. b. 1906 unk.	3½	—,—
Pr. B.-C. Pfd. I., II. rz. 110	5	114,00G
do. III., V., VIII. rz. 100	5	107,00G
do. XI. rz. 100	3½	97,25bz.G
do. XIII. rz. 100	3½	101,00bz.G
do. XIV. rz. 100	4	101,00bz.G
Preußische Pfandbrief-Bank.		
do. XVII. uk. 1905	3½	96,00bz.B
do. XVIII. uk. b. 1908	3½	96,20bz.G
do. XVIII. uk. b. 1908	4	101,75bz.G
do. XIX. uk. b. 1909	4	101,60bz.G
do. XX u. XXI. b. 1910	4	102,40bz.G
do. XXII. unk. 1912	4	102,75bz.G
do. XXIII. " 1912	3¾	100,40B
do. XXIV. " 1912	3½	97,00G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	102,50bz.G
Albrechtsbahn	4	—,—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99,60bz.G
do. III. C.	3½	99,60bz.G
Braunschweigische Landes	3½	95,30bz.
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	100,90B
Central-Pacific	4	97,90G
Dux-Bodenbacher II.	5	—,—
do. III.	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	—,—
do. Gold-Obl.	4	101,30G
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890.	4	100,40bz.G
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½	102,30bz.
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	72,00G
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	102,30G
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	100,25bz.
do. Silber-Obl.	4	—,—
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100,70bz.G
do. (Salzkammergut)	4	101,25B
Koslow.-Woron. 1889	4	98,40bz.
Kursk. Chark.-Azow 1889.	4	98,40bz.
Kursk-Kiew	4	99,80B
Lemberg-Czernowitzer	4	100,20G
Lübeck-Büchen. gar.	4	100,00B
Magdeburg-Wittenberg	3	91,20B
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—,—
Moskau-Kursk	4	—,—
Msk. Kiew-Wor. unk. b. 1906	4	98,80bz.G
Mosko-Rjäsan	4	100,60G
Mosko-Smolensk	4	99,40bz.B
Northern-Pac. I. bis 1921	6	101,00bz.B
do. II. bis 1933	4	—,—
do. III. rz. 1937	3	70,70bz.G
Oreg. Railw. u. N., 1925	4	102,30G
Orel-Griasi-Obl., gar.	4	—,—
do. do. do. v. 1889	4	—,—
Ostpreußische Südbahn	3½	—,—
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	98,00bz.
do. do. 1874	3	92,20B
do. do. 1885	3	90,25G
do. do. Ergänz.	3	90,10G
do. do. G.-Ob.	4	90,60bz.G
Oesterr. Lokalbahn	4	101,40bz.G
do. Nordwestbahn gar.	5	99,60bz.
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	4	—,—
do. 1889	4½	72,75bz.
Rjäsan-Koslow	4	96,75G
Rjas.-Uralsk, gr. unk. b. 1905	4	99,00bz.B
do. 97 gr. unk. b. 1909	4	98,40bz.
do. gar. unk. b. 1909	4	98,50bz.G
Russ. Südwestbahn	4	98,50bz.G
Rybinsk, gar. unk. b. 1906	4	98,25bz.
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	98,50bz.G
do. Gold-Obl.	5	64,60bz.
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	107,00bz.G
do. do. 1931	5	—,—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Transkaukasische	3	83,60bz.
Ungar. Lokal-Eisenb.-Anl.	4	97,50bz.G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—,—
Warschau-Wiener 10er	4	—,—
do. 5er	4	—,—
do. 1er	4	—,—
Werrabahn	4	—,—
Wladikawkas unkdb. bis 1906	4	98,25bz.
Wladikawkas	4	98,50bz.G
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Zarskoje-Selo	5	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Krab.-Tzanad	6	6	—,—
Breslau-Warschau	3¼	3½	—,—
Dortmund-Gronau	3½	—	—,—
Marienburg-Mlawka	5	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	5	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Aachen-Mastricht	6½	6¼	131,00bz.G
Crefelder	3	—	93,50B
Eutin-Lübeck	2	2	57,80B
Frankfurt Güterbahn	2¾	2	—,—
Halberstadt-Blankenburg	4	3½	—,—
Kursk-Kiew	5	5	—,—
Lemberg-Czernowitz	6¾	7⅜	—,—
Ludwigshafen-Bexbach	9	9⅔	—,—
Oesterr. Nordwestb.	4¾	—	—,—
do. B. Elbethalb.	5¼	5¼	—,—
Raab-Oedenburg	¾	¾	25,40bz.G
Reichenberg-Pardubitz	4 1/21	4 1/21	96,00bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Bank der Berliner Kassenv.	6⅓	4⅙	132,50bz.G
Bank für Sprit und Prod.	4	4½	125,25B
Barmer Bankverein	4½	6	123,90G
Braunschweiger Bank	5⅔	5½	116,75B
Braunschweig-Hannover	7½	7½	146,75bz.B
Cob.-Goth. Credit-Gesel.	4	4	93,00bz.G
Cöln W. & Comm.	1½	4	93,50bz.G
Danziger Privatbank	5	5	112,75B
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	1⅓	4	105,25G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	126,80G
Deutsche Nationalbank	7	3	97,50G
Gothaer Privatbank	6	6	124,00bz.G
Hannoversche Bank	4	6	123,00bz.G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	161,00bz.B
Königsberger Vereinsbank	6	6	113,40bz.G
Lübecker Commerzbank	6⅔	6	123,50B
Mecklenburger Hypotheken.	11	11	206,50bz.G
Meining. Hypotheken-Bank	7	7	141,25G
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	4	4	91,50bz.G
Norddeutsche Grund-Credit	5	5	99,80bz.G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	9	—,—
Preuß. Immob. M. v. St.	—	—	91,00B
do. Leihhaus konv.	6	6	112,25G
Preußische Pfandbr.-Bank.	7	7	138,50bz.B
Westfälische Bank	5	5	113,75G
Wiener Bankverein	6½	7	—,—
Wiener Unionbank	6½	6½	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kleinb.	6	40,60bz.G
Allgem. Elktr.-Gesellschaft.	4	101,60B
Ascherslebener Kali	4	99,80B
Bochumer Gußstahl	4	103,50G
Dessauer Gas	4½	105,75B
Dortmunder Union	5	110,75bz.
Gr. Berliner Straßenb.	3½	100,00bz.G
Hamburger Paketfahrt	4	—,—
Henkel-Obligationen	4	106,25G
Hibernia	4	—,—
Laurahütte	3½	95,25G
Naphta-Obligationen	4½	100,30B
Norddeutscher Lloyd	4	—,—
do. do.	4½	104,00bz.
Oberschlef. Eisenbahnbedarf	4	—,—
do. Eisen-Industrie	4	98,00B
Thale-Eisenwerk	4	98,90B
Zoologischer Garten	4	—,—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arenberger Bergwerk	45	35	700,00bz.G
Aplerbeck	6	4	111,90bz.G
Baroper Walzwerk	0	0	89,75G
Bergelius	—	1	98,00bz.B
Braunschw. St.-Pr.	10	10	180,00bz.
Concordia-Bergwerk	25	18	349,00bz.
Consol. Marienhütte	4	—	74,20G
Consol. Nebenb. St.-Pr.	0	0	—,—
Duxer Kohlen kon.	15	12	175,00bz.G
Eintracht	18	15	234,50bz.G
Gelsenkirchener Gußstahl	—	—	104,50bz.G
Georg-Marien St.-A.	2	—	150,00bz.G
do. St.-Pr.	5	—	129,00B
Hagener Gußstahl	0	0	—,—
Harzer Eisenwerke konv.	—	—	71,25bz.G
Inowrazlaw, Steinsalz-B.	6	5	110,00bz.G
König Wilhelm St.-Pr.	20	17	310,50bz.G
Leopoldsgrube Edderitz	7	7	109,75bz.G
Magdeburg-Bergwerk	42	35	—,—
Marienhütte Kotzenau	—	—	71,00G
Rhein. Anthr.-Kohlen	9	—	127,60bz.G
Rhein. Stahl Lit. C.	5	—	174,50bz.G
Stadtberger Hütte	5	—	121,50bz.

Industrie-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Admiralsgarten-Bad	5	5	99,10bz.
Annaburger Steingut	0	0	107,00bz.G
Archimedes	4	—	151,00bz.G
Bazar	10	10	858,00G
Bodenges. Bau-Ausführung	5½	5	94,25B
Bodenges. Berl.-Charlottenburg	—	—	766,00bz.G
Bodenges. do. Neustadt	17½	—	765,00bz.G
Bodenges. Passage konv.	4	4	86,50bz.G
Bodenges. S.-Wilmersdorf	—	—	—,—
Berliner Bockbrauerei	9	8	150,00bz.G
do. Brauerei Königst.	5	5	115,75G
Bresl. Eisenb. W. Linke	8	6¼	184,50bz.
Breslauer Oelwerke	½	—	65,25G
Braunschweiger Jute	12	—	172,25G
Braunschweiger Straßenb.	4½	4¼	—,—
Breslauer elektr. do.	6½	4½	169,00G
Cementbaugef. Berlin	12	—	308,00bz.G
Charlottenbg. Wasserwerk	13¼	13¼	325,90bz.
Chem. Fabrik Schering	10	10	238,00bz.G
Chemn. Masch. Zimm.	—	—	103,60bz.G
Danziger Oelmühle	0	0	72,25bz.G
Deutsche Jutespinnerei	5	9	133,50bz.B
Düsseldorfer Waggon	12	—	194,50G
Eckmannsdorfer Spinn.	0	—	59,50bz.B
Elberfelder Farbenfabrik	20	22	394,50bz.
Freund Masch. konv.	7	—	299,50G
Frister & Roßmann konv.	6	8	151,10bz.G
Gummifabr. Fonrobert	4	4	85,00G
do. Voigt & Winde	4	4	105,75G
do. Volpi & Schlüter	0	—	56,75bz.G
Harburg-Wien Gummi	24	—	323,00B
Harkort St.-Pr. konv.	5	—	127,50G
do. Brückenbau konv.	7½	4½	103,60bz.G
do. do. St.-Pr.	8½	6	89,25bz.G
Hirschberger Lederfabr.	8	10	135,00bz.B
Kaiserhof konv.	5	5	91,50B
Keyling & Th. Eisengieß.	3	4	116,50G
Kurfürstendamm-Gesellsch.	—	—	328,00G
Magdeburger Straßenbahn	6	5	131,75bz.G
Masch. Breuer	4	—	81,25G
Norddeutsche Wollkämmerei	0	10	152,50bz.G
Neuroder Kunstanstalt	6	—	84,50bz.G
Reuß Wagenbau	—	—	455,00B
Altenburger Maschinenfabrik	0	0	66,25G
Nordd. Eiswerke	0	1	69,00bz.G
Omnibusgesellschaft	4	6	228,00bz.G
Oppelner Portland-Cement	3	3½	130,80bz.
Stettiner Straßenbahn	6	6	127,60B
Schäffer & Walcker	—	—	67,50bz.G
Schlesische Cement	6½	6½	170,25B
Stettiner Cham. Didier	18	15	299,00bz.G
Stralsund. Spielkart. St.-P.	6	—	119,50G
Vereinsbrauerei Artern	7	5½	—,—
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	11	9	185,80G
Westf. Stahlwerke	0	—	120,00bz.
Wilhelmshütte	1	—	78,00G
Wittener Guß	7	—	151,00bz.G
Zuckerfabrik Fraustadt	18	10	143,00bz.G

Diskont.

Berlin 4. Lombard 5. Amsterdam 3½. Brüssel 4. Kopenhagen 4½. London 4. Madrid 4½. New-York 5.
Paris 3. Petersburg 4½. Portugies. Plätze 5. Rom 5. Schweiz. Plätze 4. Norwegische Plätze 5½. Wien 3½.

Umrechnungs-Course.

1 Gld. österr. = 1,70 Mk. 1 Gld. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Ducaten	per St.	—,—
Dollars	per St.	—,—
Imperials	per St.	16,21bz.
Napoleonsd'or	per St.	—,—
Sovereigns	per St.	20,40bz.
Englische Banknoten	per Lstr.	20,41bz.G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,15bz.
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	85,25bz.
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		85½
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,20bz.G

Leipziger Börse vom 13. Oktober.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Rent.-Anl.	3	diverse Stücke	—,—
do. do.	3		—,—
		Mk.	
do. do.	3	1000	88,90bz.G
do. do.	3	1000	88,90bz.G
do. do.	3	500	88,90bz.B
do. do.	3	500	88,90bz.G
do. do.	3	div. St.	89,50B
		Thlr.	
do. St.-Anl. v. 1855	3	100	95,25B
do. do. v. 1852-68 (conv. 4%)	3½	500	100,25B
do. do. v. 1867	3½	Thlr.	100,25B
do. do. v. 1869	3½		100,25B
do. do. v. 1852-68	3½		100,25G
do. do. v. 1867	3½	100	100,25G
do. do. v. 1868	3½	Thlr.	100,25G
do. do. fr. Löb.-Zittau La. A	3½		99,75B
		Thlr.	
do. do. do. La. B	4	25	101,50G
do. Landrentenbriefe	3½	div. St.	100,25B
		Thlr.	
do. do.	3½	100	—,—
do. L.-C.-Rentenscheine	3½	diverse Stücke	97,60G
do. do. (S. I. u. II.)	4		103,50B
		Thlr.	
Mansf. Gewksch. v. 1887 (cv.)	4	200	101,50G
do. do. v. 1875/79 (cv.)	4	diverse Stücke	102,00G
do. do. v. 1882	4		102,00B
do. do. v. 1893	4		102,00G
do. do. v. 1897	4		102,00bz.
Leipzig v. 1885 Theat.-Anl.	3		97,25B
do. von 1897 Ser. I	3		88,50G
do. von 1897 Ser. I A.	4		104,70B
do. von 1897 Ser. II.	4		104,70G
do. von 1890 (S. II v. 87)	3½		100,40B
do. von 1899 (S. II v. 87)	3½		100,40B
do. v. 1876 u. 84 (co. 4%)	3½		100,40G
do. v. 1876 u. 84	3½		100,40B
		Mk.	
Altb. Landobl.	3½	1000	100,75B
do.	3½	500	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Aussig-Tepl. 500 fl.	15	13¼	224,00B
Böhm. Nordbahn	6⅔	5⅔	—,—
Buschtiehrad. Lit. A.	12 1/7	11 3/7	219,00G
do. do. B.	11¾	11⅜	243,00B
Galiz. K.-Ldw.-B. v. 90 gar.	7	4	100,50B
Graz-Köflach	7	6½	—,—
Marienburg-Mlawka	3	1½	74,00G

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Dux-Bodenb. v. 1891 (stf.) S.	7	4	100,00B
do. do. do. G.	7	4	—,—
Marienburg-Mlawka	5	—	—,—

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	8	8	174,50G
Dresdner Bank	4	6	150,00B
Gothaer Privatbank	6	6	—,—
Kredit- und Spar-Bank	0	4	98,60bz.G
Leipziger Hypoth.-Bank	3	6	140,10G
Sächs. Bank	4	5	128,50G
Zwickauer	6½	6	—,—

Ind.-Aktien, Pr. u. Stamm-Prior.

Dividende	1901	1902	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	3	—	107,50G
Erdm. Papierfabr. z. Halle	18	—	215,00G
Dörstewitz	4	—	56,00G
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	0	—	78,00G
Geraer Jutesp. u. W.	14	18	196,00G
Germania (Schw. & Sohn)	7	6	114,25G
Gerbd. Stkb. B. St. A.	60	54	405B
do. do. Pr.-A. I	94½	88,50	870B
do. do. do. II	90	84	750B
Hallesche Str.-B.	0	0	83,25G
Kette Elbsch.-A.-Akt.	5½	4½	65,75G
Körbisd. Zuckerfb.	9½	4	116,00B
Leipziger Gr. elektr. Straßb.	7	5½	147,75bz.
Bank f. Grundbes. Leipzig	8½	8½	129,00G
Leipziger Baubank	5½	5¼	106,50G
do. Elektr. Werke	5¾	5¾	125,50G
do. elektr. Straßenb.	3½	—	72,50G
do. Bierbr. Reudnitz, v. Riebeck & Co.	10	—	211,00B
do. Kammgarnspinn.	3⅓	8⅓	163,00G
do. Malzf. Schkeuditz	12	—	150,00B
Mansfelder Kuxe	—	—	760B
do. kleine	—	—	—,—
Naumb. Brkl. A.-G. Act	18	14	180,50G
Portl.-Cementf. Halle	8	0	68,00G
Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	0	0	82,00B
do. Masch.-Fabr. (Hartm.)	6	—	116,50G
do. Webst.-F. (Schönherr)	0	—	204,00G
Thür. Gasges. Leipz.	15	15	260,50G
do. Stamm-Pr.	15	15	260,50G
S.-Thür. Br.-B. St.	10	8	—,—
do. St.-Prior.	10	8	—,—
Zeitzer Par. u. S.-A.	11	9	141,25B
do. do. Oblig. 4%	4	4	101,00B
Zuckerfabr. Glauzig	11	2½	108,00B
Zuckerraff. Halle	20	—	161,75bz.G

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.

	Zinsfuß	
Aussig-Teplitzer	3½	95,60bz.G
Böhm. Nordbahn von 82 G.	5	101,00G
Buschtiehr. 1896 (stfr.)	4	101,20B
do. do.	4	101,20G
do. Em. 1868/71/72	5	—,—
Dux-Bodenbach Em. I 1869	4	108,75G
do. Em. 1871	5	108,75G
do. do. 1874 Gold	5	112,25G
Graz-Köflacher Em. IV 78.	2	70,50B
do. Em. 1902	4	100,10G
Kaschau-Oderberggar. Silb.	4	100,00G

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 1 Beilage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190310142-11/fragment/page=0004